

»Man soll die Person so akzeptieren, wie sie ist«

Josef Landthaler fördert Menschen mit geistiger Behinderung – Ziel: Zweite Wohneinheit der Lebenshilfe im Talkessel

Ramsau – Josef Landthaler will Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung fördern und fördern. Darum engagiert er sich seit 33 Jahren im Verein der Lebenshilfe Berchtesgadener Land. In seiner Amtszeit beobachtete er, dass die Akzeptanz in der Bevölkerung für Menschen mit Behinderung stetig gestiegen ist. Dennoch sieht der 74-Jährige eine Herausforderung: »Der Bedarf an Wohnungen der Lebenshilfe wird steigen.«

Akzeptanz schaffen

Nach Josef Landthalers Auffassung dürfen Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung nicht versteckt werden. Im Gegenteil, sie sollen in die Öffentlichkeit integriert werden. »Man soll die Person so akzeptieren, wie sie ist. Das bedeutet für mich Inklusion«, sagt der Ramsauer.

Dies sei bei seinem Sohn Markus, der seit der Geburt mit einer geistigen Behinderung aufgewachsen ist, gelungen. »Er ist in der Ramsau anerkannt.« Josef Landthaler scheute sich nie davor, mit seinem Sohn schwimmen zu gehen oder eine Bergtour zu unternehmen.

Obwohl Markus Landthaler in der Ramsau akzeptiert wird, traf das in der Vergangenheit nicht auf jeden Menschen mit geistiger Behinderung zu. Grund genug für Josef Landthaler, 1988 dem Verein der Lebenshilfe beizutreten. Seitdem suchte er gemeinsam mit anderen Mitgliedern nach Möglichkeiten, Menschen mit geistiger Behinderung in die Gesellschaft zu integrieren.

Dies funktioniert, »indem wir sie fördern, zugleich

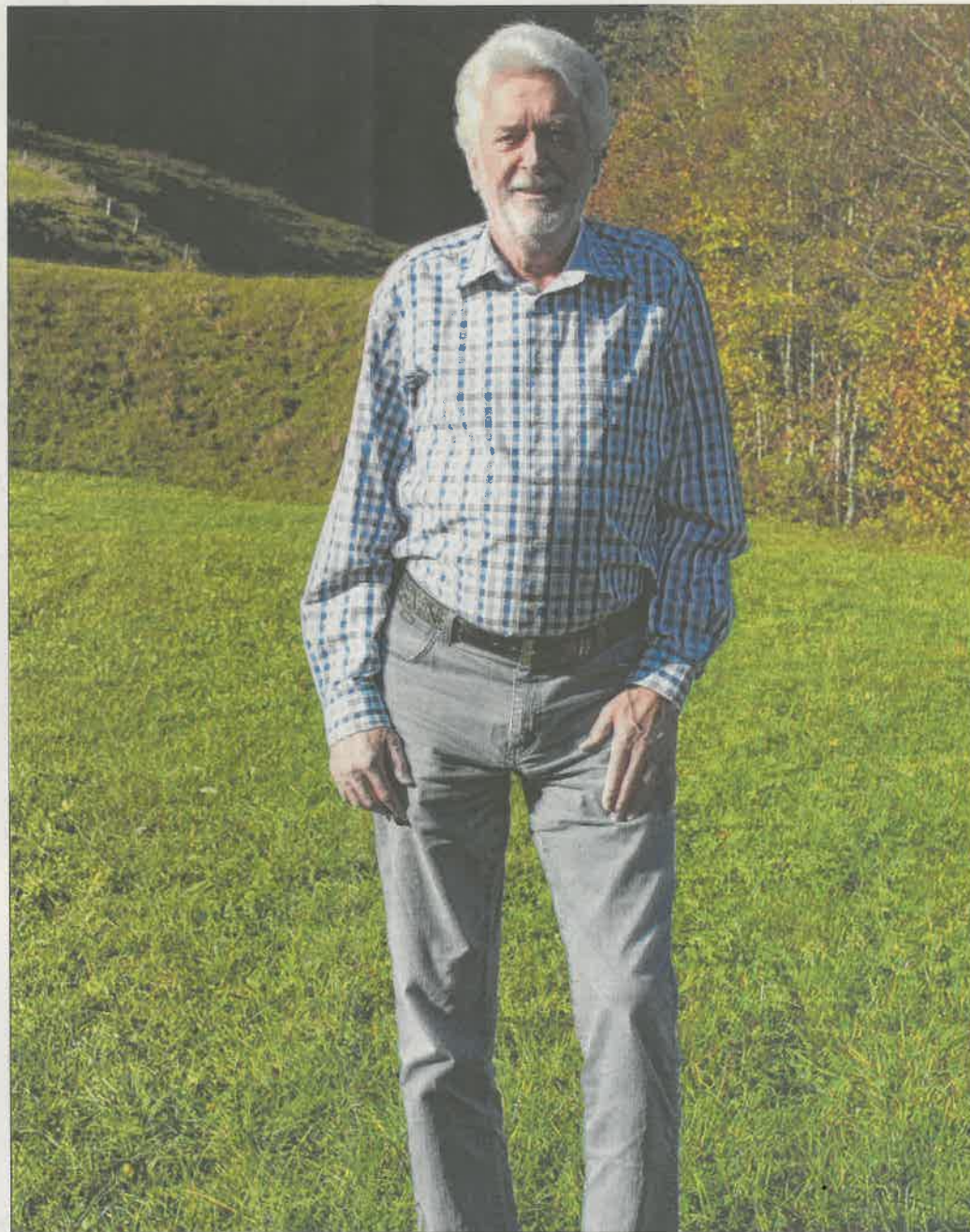
aber auch fördern«. Lebenswert sei der Rückhalt in den Pidinger Werkstätten, wo Markus Landthaler seit 24 Jahren in der Metallabteilung arbeitet. Er fertigt Laufschiene »und ist bis heute mit seinem Beruf glücklich«. Förderung bedeutet laut dem 74-Jährigen aber auch ein vielfältiges Angebot. Ob EDV, Schreinerei, Wäscherei oder Montage: Inzwischen gibt es in den Pidinger Werkstätten mehr als 30 Abteilungen. Ebenso kann man dort gebrauchte Briefmarken verwerten.

Herausforderung im südlichen Landkreis

In diesem Zusammenhang ist Josef Landthaler mit der Vorstandschaft für die strategische Planung verantwortlich. Das heißt, der Bedarf an Arbeitsplätzen und Wohnungen für Menschen mit geistiger Behinderung wird regelmäßig geprüft und gegebenenfalls angepasst.

Dabei erfüllte sich der Ramsauer seinen größten Wunsch: ein Wohnheim der Lebenshilfe im Talkessel. »Es war im inneren Landkreis schwierig, Wohnraum zu finden«, so Landthaler. Er prüfte 34 Standorte, bis die ideale Einrichtung gefunden wurde. Zwar hätten sie in ehemaligen Gaststätten in Ramsau oder Scheffau, sogar im alten Kino in Schönaun am Königssee, Wohnraum gefunden. Doch die Häuser lagen nicht zentral. »Wir brauchen Fördermöglichkeiten. Die Menschen mit geistiger Behinderung wollen an einem Ort leben, wo sich auch was rührt«, sagt Landthaler.

Und diesen Lebensraum haben sie seit 2017: Nach einer glücklichen Fügung durch die Sparkasse habe man ein Wohnheim in der Nähe des Triftplatzes er-



Josef Landthaler war 23 Jahre lang 2. Vorsitzender im Verein der Lebenshilfe Berchtesgadener Land. Heuer hat er sein Vorstandsamt abgegeben. (Foto: Patrick Vietze)

richten können, so der 74-Jährige. Unvergessliche Momente bleiben für ihn die Eröffnungen der Einrichtungen. »Ich finde es jedes Mal unglaublich, mit welcher Freude und Dankbarkeit die Menschen mit geistiger Behinderung das neue Wohnheim annehmen.«

Er bewundert überhaupt deren Lebensfreude. Landthaler erinnert sich an seine Zeit bei der Bundeswehr: »Nach Feierabend bin ich schon öfters ohne Lächeln nach Hause gegangen.« Die Menschen mit geistiger Behinderung würden dagegen mit Enthusiasmus in die

Arbeit und in den Feierabend gehen.

Auch die Freizeit darf bei ihnen nicht zu kurz kommen. Dafür gibt es in der Lebenshilfe eine Abteilung, in der ein vielfältiges Freizeitangebot geschaffen wird. Zuletzt durften die Menschen mit geistiger Behin-

derung am 60. Jubiläum des Porsche-Clubs teilnehmen. Dabei fuhren sie in den Oldtimern mit. Neben Veranstaltungen können Bewohner der Lebenshilfe auch regelmäßig Stock schießen.

Positive Rückmeldungen

Sie trainieren auf einer Anlage in Mitterfelden. Höhepunkt für die Sportler war die Goldmedaille bei den Special Olympics in Berchtesgaden. Josef Landthaler war ohnehin begeistert von den Spielen. Er bekam nur positive Rückmeldungen: »Ich kenne niemanden, der Schlechtes über die Spiele gesagt hat.«

Auch wenn die Akzeptanz in der Bevölkerung gestiegen ist, muss laut dem 74-Jährigen in Zukunft der Bedarf an Wohnraum für Menschen mit geistiger Behinderung gedeckt werden. »Es wird eine Warteliste für die Wohnheime der Lebenshilfe geben – nicht heute, aber in ferner Zukunft«, warnt Landthaler.

Der Ramsauer kennt auch die Gründe. Einerseits ist die Lebenserwartung für Menschen mit geistiger Behinderung gestiegen. Andererseits erkennen mehr Eltern, dass ihre Kinder mehr gefordert und gefördert werden müssen.

Aktuell wird das Wohnheim in Adelstetten um ein Stockwerk erhöht. Darüber hinaus bemüht sich der Verein, neue Wohneinheiten zu schaffen. Man führe bereits Gespräche mit dem Wohnbauwerk, ob man nicht auch barrierefreie Wohnungen für Menschen mit geistiger Behinderung schaffen könnte, so Landthaler. Der Ramsauer verfolgt jedenfalls noch ein großes Ziel: »Ich wünsche mir eine zusätzliche Wohneinrichtung in Berchtesgaden.« Patrick Vietze